40072 A

Zehnter Rechenschaftsbericht

des

Raimund-Theater-Vereines

für das Betriebsjahr

vom 1. Juli 1902 bis 30. Juni 1903.

Zehnter Rechenschaftsbericht

des

Raimund-Theater-Vereines

für das Betriebsjahr

vom 1. Juli 1902 bis 30. Juni 1903.

J.N.
60313

Verlag des Raimund-Theater-Vereines.

K. k. Hoftheater-Druckerei, Wien, IX. Berggasse 7.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Hochgeehrte Generalversammlung!

Der Ausschuss des Raimundtheater-Vereines beehrt sich hiermit, Ihnen den Geschäftsbericht für das Betriebsjahr 1902/03 zu erstatten.

Die Bilanz des abgelaufenen Rechnungsjahres weist nach Vornahme der Abschreibungen laut Beschluss der Generalversammlung vom Jahre 1899 einen Reingewinn von *K* 19.991·19 auf. Hierzu kommt der Gewinnvortrag des vorigen Betriebsjahres in der Höhe von *K* 107.688·56, so dass im ganzen *K* 127.679·75 zur Verfügung stehen.

Der Vereinsausschuss beantragt, hiervon die Auszahlung einer Dividende von *K* 16·— für jeden Antheilschein zu beschliessen, was einen Betrag von *K* 28.992·— erfordern würde, und *K* 98.687·75 auf neue Rechnung vorzuschreiben.

Nach Bestimmung des § 25 der Satzungen hatten zwei Mitglieder des Vereinsausschusses mit Schluss des Betriebsjahres auszuscheiden. Es sind dies die Herren Franz Olbricht und Julius Schuster. Dieselben wurden jedoch vom Ausschuss cooptiert.

Für diese zwei ausgeschiedenen Mitglieder wurde gemäss § 25 der Satzungen die Neuwahl auf die Tagesordnung gesetzt.

Der Ausschuss besteht aus den Herren:

Edmund Bachmann.
Fritz Chwalla.
Freiherr Philipp Haas v. Teichen.
Fritz Kautsky.
Louis List.
Arthur v. Marklowsky-Pernstein.
Rudolf Naumann.
* Franz Olbricht.
Dr. Ludwig Rittersporn.
* Julius Schuster.
Dr. Daniel Thum.

Der Revisionsausschuss besteht aus den Herren:

Carl Stromayr, kais. Rath.
Heinrich Salvaterra.
Josef Vechiatto.
Moriz Heller.
Adolf Ružička, kais. Rath.

Das Preisrichter-Collegium der Alfred Strasser'schen Raimund-Preis-Stiftung für die laufende Preisperiode besteht aus den Mitgliedern:

1. Für den Journalisten- und Schriftsteller-Verein „Concordia“ Herr Regierungsrath Dr. Jakob Edler von Winternitz.

Die mit einem * bezeichneten Herren sind cooptiert.

2. Für die „Grillparzer-Gesellschaft“ Herr Regierungsrath Dr. Carl Glossy.
3. Für den „Zweig Wien der Deutschen Schiller-Stiftung“ Herr Ph.-Dr. Prof. Jakob Minor.
4. Für den „Raimund-Theater-Verein“ Herr Alfred Strasser.
5. Für das „Raimund-Theater“ Herr Director Ernst Gettke als Vorsitzender.

Der Stiftungsbrief ist diesem Jahresberichte beigedruckt.

Der ergebenst gefertigte Ausschuss bittet, den hier erstatteten Rechenschaftsbericht zur Kenntnis zu nehmen.

Wien, im October 1903.

Der Ausschuss des Raimund-Theater-Vereines:

Dr. Daniel Thum
Präsident.

Edmund Bachmann
Vice-Präsident.

Der Director des Raimund-Theaters:
Ernst Gettke.

IX. RECHNUNGS-AUSWEIS

für das Betriebsjahr

vom 1. Juli 1902 bis 30. Juni 1903.

ACTIVA. **Bilanz-Conto** **per 30. Juni 1903.** PASSIVA

	K	h	K	h
Cassa:				
Barvorrath	1.574	63		
Guthaben bei der Credit-Anstalt	24.825	—	26.399	63
Effecten:				
Wertpapiere: 3 Stück Kohlen-Consumvereins-Antheile	60	—		
K 160.000 Kronen-Rente (Depot Credit-Anstalt)	155.410	—	155.470	—
Theatergebäude:				
Grund- und Gebäudewert vom 1. Juli 1902	1,483.390	80		
ab ½% Amortisation von den Baukosten per K 1,190.321·30	5.951	60	1,477.439	20
Theater-Fundus:				
Decorationen, Garderobe etc. v. 1. Juli 1902 K 139.287·32				
Neuanschaffungen „ 3.465·08	142.752	40		
ab 10% Abschreibung	14.275	24	128.477	16
Mobilien und Geräthschaften:				
in Kanzleien und Werkstätten vom 1. Juli 1902 K 16.368·97				
Neuanschaffungen „ 136·10	16.505	07		
ab 10% Abschreibung	1.650	50	14.854	57
Debitoren:				
Vorschüsse an Personale und Autoren	11.090	13		
Stempelforderung an die Raimund-Preis-Stiftung etc.	625	52	11.715	65
Transitorischer Conto:				
Vorausbezahlte Versicherung	3.308	—		
„ Hypothekar-Zinsen	5.166	67		
„ Drucksorten	1.058	—		
„ Gagen	466	80		
Zinsenguthaben von K 160.000 Kronen-Rente	2.133	33	12.132	80
			1,826.489	01

	K	h	K	h
Capital:				
Eingezahlte Gründerscheine nach der 20%igen Abschreibung	1,159.680	—		
Hypothekar-Lasten:				
Satzposten K 500.000				
Nicht rückzahlbares Deckungs-Capital „ 12.000	512.000	—		
Creditoren:				
Offene Lieferanten-Rechnungen	10.337	06		
Dividenden-Conto:				
154 unbeh. Coup. Nr. 8 à K 15.— K 2.310.—				
303 „ „ „ 9 à „ 16.— „ 4.848.—	7.158	—		
Reserve-Conto:				
Reserve für Verluste an Vorschüssen	1.000	—		
Transitorischer Conto:				
Unbehobene Zinsen, Provisionen, Kranken- und Unfall-Versicherung, Tantièmen	8.634	20	1,698.809	26
Gewinn:				
Vortrag vom 1. Juli 1902 K 136.680·56				
ab Dividende pro 1902, Coupon Nr. 9 „ 28.992·—	107.688	56		
Gewinn pro 1902/03	19.991	19	127.679	75
			1,826.489	01

R. Naumann m. p.
Ausschussmitglied und Cassenrevisor.

Carl Müllner m. p.
Buchhalter.

Geprüft und mit den Büchern übereinstimmend gefunden.
Wien, 29. September 1903.
Der Revisionsausschuss:

Moriz Heller m. p. **Carl Stromayr** m. p. **Adolf Ružička** m. p **H. Salvaterra** m. p.

VERLUST. **Gewinn- und Verlust-Conto per 30. Juni 1903.** GEWINN.

	K	h	K	h
Gehalte und Löhne:				
des Personals und Gastspielhonorare . .	349.193	42		
Autorenhonorare:				
Tantièmen an Autoren	33.811	92		
Betriebsspesen:				
Drucksorten, Placatierung, Beheizung, Beleuchtung, Kanzlei- und Reisespesen, Stempel und Gebüren, Fundus und Inventar-Erhaltung, Verbrauchsmaterial, Versicherung, Mietzins, Tageskosten und Decorationswagen-Bespannung	111.277	68		
Wohlthätigkeit:				
für wohlthätige Zwecke abgeführt . . .	3.923	53		
Kranken- und Unfallversicherung:				
bezahlte Beiträge	3.372	72		
Zinsen:				
für Hypothekar-Darlehen	23.891	65		
Steuern:				
bezahlte Steuern	17.123	82	542.594	74
Gebäude-Erhaltung:				
Renovierungsarbeiten			6.673	06
Abschreibungen:				
½% vom Gebäude	5.951	60		
10% vom Fundus	14.275	24		
10% vom Inventar	1.650	50	21.877	34
Gewinn:				
Vortrag vom Betriebsjahr 1901/1902 . .	107.688	56		
Gewinn pro 1902/1903	19.991	19	127.679	75
			698.824	89

	K	h	K	h
Gewinn-Vortrag:				
vom Jahre 1901/1902	136.680	56		
ab Dividende pro 1902 (Coupon Nr. 9) .	28.992	—	107.688	56
Eintrittsgelder:				
von den Abend- und Nachmittags-Vorstellungen	463.277	—		
Garderobe- und Zettelgelder:				
Garderobegebüren	99.283	10		
Theaterzettel	18.132	66	580.692	76
Pacht:				
für Buffet und Theatergläser			4.200	—
Zinsen:				
vom Guthaben bei der Credit-Anstalt .	319	56		
von den Wertpapieren	5.924	01	6.243	57
			698.824	89

R. Naumann m. p.
Ausschussmitglied und Cassenrevisor.

Carl Müllner m. p.
Buchhalter.

Geprüft und mit den Büchern übereinstimmend gefunden.
Wien, am 29. September 1903.
Der Revisions-Ausschuss:

Moriz Heller m. p. **Carl Stromayr** m. p. **Adolf Ružička** m. p. **H. Salvaterra** m. p.

Raimund-Preis-Stiftung

zur

Förderung der österreichischen dramatischen Production, insbesondere des Wiener Volksstückes.

Stiftbrief.

Der Raimund-Theater-Verein bekennt und beurkundet kraft dieses Stiftbriefes: Es habe der mitunterfertigte Herr Alfred Strasser, Vorstandsmitglied des Raimund-Theater-Vereines, Nachfolgendes erklärt:

„Aus Anlass der Eröffnung des Raimund-Theaters am 28. November 1893 regte der Director desselben, Herr Adam Müller-Guttenbrunn, die Stiftung eines Raimund-Preises durch die Stadt Wien an. Dieser Preis sollte eine moralische Förderung des neuen Theaters bedeuten und er sollte gestiftet werden zur Befruchtung der volksthümlichen dramatischen Production in Wien und zum ewigen Gedächtnis an einen der grössten Söhne dieser Stadt, an Ferdinand Raimund.

„Da die Stiftung dieses Preises durch die Gemeinde Wien in der angeregten Form nicht erreichbar war, ich diese Form aber als eine glückliche insoferne ansehe, als sie die allgemeinen Interessen der Wiener Schriftstellerwelt wahrt, obwohl der Preis blos den Autoren eines einzigen Theaters zu Gute kommen soll, so fühle ich mich gedrängt, diese Stiftung aus eigenen Mitteln zu errichten.

„Ich übergebe dem Raimund Theater-Vereine als dem Eigenthümer des Raimund-Theaters die Summe von 10.000 fl. (Zehntausend Gulden ö. W.) in 4·2%iger gemeinsamer Notenrente (Mai-Rente) zur Stiftung eines Raimund-Preises unter folgenden Bedingungen:

I.

„Der von mir gestiftete Raimund-Preis hat den Zweck, die dramatische Production in Wien zu fördern und er soll insbesondere jenen Autoren zur Ermunterung dienen, die sich die dichterische Behandlung des Wiener Lebens zum Ziel gesetzt haben.

II.

„Das diesem Zwecke gewidmete Stiftungsvermögen von 10.000 fl. (Zehntausend Gulden ö. W.) wird von dem Raimund-Theater-Vereine verwaltet.

III.

„Die Zinsen dieses Vermögens abzüglich des für die Stiftung zu entrichtenden Gebüren-Aequivalentes sammt Zuschlägen sind am 1. Juni 1896 und dann am 1. Juni jedes zweiten (eventuell dritten) Jahres als Raimund-Preis auszubezahlen dem Dichter des relativ besten Volksstückes aus dem Wiener Leben, welches in der abgelaufenen Zeit im Raimund-Theater zur Aufführung gelangt ist. Sollte ein wienerisches Stück, welches preiswürdig ist, nicht aufgeführt worden sein, so ist der Preis dem überhaupt besten Stücke, welches an dieser Bühne zum erstenmal zur Darstellung gelangt ist, zuzusprechen. Der Preis muss unter allen Umständen jedes dritte Jahr vergeben werden und es soll dem Preisgerichte anheimgestellt bleiben, zu erwägen, ob er einem reifen Werke ohne Weiteres zugesprochen oder blos einem hoffnungsvollen Autor „zur Ermunterung“ gegeben werden kann.

„Bei der Vergebung des Raimund-Preises mögen die Preisrichter insbesondere jene Werke berücksichtigen, in welchen sich eine schöpferische Phantasie durch eigenthümliche Erfindung bethätigt, Stücke, die sich durch gediegene Charakteristik und eine nicht alltägliche Behandlung der Sprache auszeichnen.

IV.

„Das Preisgericht wird aus fünf Mitgliedern in folgender Weise gebildet: Der Raimund-Theater-Verein bittet 1. den Journalisten- und Schriftsteller-Verein „Concordia“, 2. die Grillparzer-Gesellschaft und 3. den Zweig „Wien“ der Deutschen Schillerstiftung, am Beginne jeder Preisperiode je einen Preis-

richter aus ihrer Mitte namhaft zu machen; als vierter Preisrichter hat ein Delegirter des Raimund-Theater-Vereines zu fungiren; der fünfte Preisrichter, unter dessen Vorsitz die Berathungen stattzufinden haben, ist der jeweilige Director des Raimund-Theaters.

„Sollte sich im Laufe der Zeiten die „Grillparzer-Gesellschaft“ oder die „Concordia“ oder die „Deutsche Schillerstiftung“ auflösen, so ginge das jeweils fällige Preisrichteramt an die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien über.

V.

„Die Preiszuerkennung erfolgt durch absolute Stimmenmehrheit. Für den Fall, dass eine solche nicht zu erzielen wäre, hat das Preisgericht sich durch zwei neugewählte Mitglieder von literarischem Gewichte zu verstärken und die engere Wahl unter jenen Stücken vorzunehmen, welche bei der ersten Abstimmung die relative Stimmenmehrheit erhalten haben. Führt auch dies zu keinem Ziele, so ist vom Preisgerichte ein Schiedsrichter zu ernennen, welcher aus den in Frage gestellten Bühnenwerken das Preisstück zu erwählen hat.

„Das Ergebniss der Wahl ist mit einer eingehenden Begründung zu veröffentlichen.

VI.

„Sollte der Raimund-Theater-Verein sich auflösen, das Raimund-Theater zu bestehen aufhören oder anderen Zwecken dienstbar werden, so hätte das Vermögen dieser Preisstiftung in die Verwaltung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien überzugehen. Der aus den Zinsen desselben bestehende Raimund-Preis aber wäre dann stets dem Verfasser des im Sinne dieses Stiftbriefes besten volksthümlichen dramatischen Werkes, das überhaupt in Wien zuerst aufgeführt wurde, auszubezahlen. Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften würde solchen Falles den vierten und fünften Preisrichter zu ernennen und einen ihrer Delegirten mit der Bildung des Preisgerichtes und dem Vorsitze in demselben zu betrauen haben.“

Nachdem nun die gewidmeten Notenrenten in die für den „Raimund-Theater-Verein in Wien namens der Raimund-Preis-Stiftung“ vinculirte Notenrente vom 1. November 1893, Nr. 87.056,

lautend auf den Betrag von zehntausend Gulden, zusammengeschrieben worden sind und diese vinculirte Obligation in der Cassa des Raimund-Theater-Vereines hinterlegt worden ist, das Stiftungscapital somit sichergestellt erscheint, nachdem ferner die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien unterm 23. November 1894, Z. 551, die Erklärung abgegeben hat, das eventuelle Preisrichteramt, sowie gegebenen Falles die Stiftung überhaupt, bezw. deren Verwaltung und Erfüllung nach Massgabe der Bestimmungen dieses Stiftbriefes zu übernehmen, und der zur Verwaltung des Stiftungsvermögens erstberufene Raimund-Theater-Verein in seiner Sitzung vom 6. März 1894 diese Obsorge übernommen hat, so gelobet und verpflichtet sich das Präsidium des Raimund-Theater-Vereines für sich und seine Nachfolger im Präsidium, für die getreue Verwaltung und ungeschmälerte Erhaltung des Siftungsvermögens und für die redliche Erfüllung der Stiftung nach den vorstehenden Bestimmungen stets Sorge zu tragen.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief, welcher in jedem Jahresberichte des Raimund-Theater-Vereines abgedruckt werden soll, in drei gleichlautenden Exemplaren ausgefertigt, von welchen nach erfolgter stiftungsbehördlicher Genehmigung das eine der k. k. n.-ö. Statthalterei als Stiftungsbehörde, das zweite dem Herrn Stifter übergeben und das dritte vom Raimund-Theater-Verein in Verwahrung genommen worden ist.

Eine beglaubigte Abschrift des Stiftbriefes wurde der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien übergeben.

Wien, am 8. Jänner 1895.

Alfred Strasser m. p.

Für den Vorstand
des Raimund-Theater-Vereines:

Franz Roth m. p.
Präsident.

Unterschrift
eines Directionsrathes:

Franz Jaburek m. p.

Z. 5887.

Vorstehender Stiftbrief wird stiftungsbehördlich genehmigt.
Wien, am 24. Jänner 1895.

L. S.

Von der k. k. n.-ö. Statthalterei.
In Vertretung:
Bourguignon m. p.

A

Verlag des Raimund-Theater-Vereines.

K. k. Hoftheater-Druckerei, Wien, IX. Berggasse 7.